

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 Mal und ist durch die Expedition, Neue Graupenstr. 7, und durch Kolportage zu beziehen. Preis pro Woche 25 Pf., Monat 1.05 Mk., 3 Monate 3.10 Mk., 6 Monate 6.10 Mk., 1 Jahr 12.00 Mk. Durch die Post bezogen 3.10 Mk. (incl. Post) am Orte 3.25 Mk. 100 Leins Post am Orte 3.25 Mk.

Angestellte und Arbeiter für die Expedition, Kolonialgebiete, obere Raum für Posen u. Galizien 25 Pf., Arbeiter 15 Pf., Doppelzettel unter Wert 1.20 Mk., Inf. für Arbeiter 20 Pf., Vereins- u. Vereins 20 Pf., Familien-Nachrichten 25 Pf., Kuponen für die nächste Nummer müssen bis zum 1. August in der Expedition abgegeben werden.

Telephon Redaktion 3141.

Telephon Expedition 1206.

Nr. 199.

Breslau, Montag, den 27. August 1917.

28. Jahrgang.

Die Antwortnote an den Papst.

Wie jetzt feststeht, wird der Hauptausschuß einen Unterausschuß von sieben Mitgliedern einsetzen, der an der Feststellung der Antwortnote an den Papst mitarbeiten soll. Der Unterausschuß soll dann durch sieben Mitglieder des Bundesrates vermehrt und auf diese Weise etwas vergrößert werden. Der parlamentarische Teil wird aus zwei Sozialdemokraten, zwei Mitgliedern des Zentrums und je einem Vertreter der fortschrittlichen, der nationalliberalen und der konservativen Partei bestehen. Die Mehrheit des 19. Juli wird also über 5 von insgesamt 7 Sitzen der Parlamentarier verfügen. Wie sich das Zusammenarbeiten mit den Bundesratsmitgliedern gestalten wird, ist noch nicht ganz sicher, doch wird die Mehrheit mit der verständnisvollen Mitarbeit des neuen Staatssekretärs des Auswärtigen, Freiherrn v. Kihlmann, zu rechnen haben und ihm wird der österreichische Bundesgenosse in seinen Auffassungen zur Seite stehen. Wenn also der Ausschuß will, wird er stets der Regierung gegenüber alle Machtvorteile in den Händen haben. Die Regierung ist jederzeit auswechselbar, der Reichstag und seine Mehrheit sind es aber nicht. Der Reichstag braucht den öffentlichen Tadel der Regierung nicht zu fürchten, die Regierung könnte aber den öffentlichen Tadel des Reichstags keinen Tag überleben.

Von den sieben Mitgliedern des Ausschusses werden nur zwei Sozialdemokraten sein. Aber als Mitglieder der Mehrheit werden sie in der Lage sein, einen ausschlaggebenden Einfluß auszuüben. Die deutsche Antwortnote an den Papst dürfte somit zum ersten deutschen diplomatischen Schriftstück werden, das durch Vertreter der deutschen Sozialdemokratie entscheidend mitbeeinflusst werden wird.

Zwischen der Note des Papstes und dem Friedensprogramm der Reichstagsmehrheit besteht eine erfreulich lange Reihe von Übereinstimmungen. Die wichtigste scheint uns die zu sein, die sich auf die Frage der internationalen Rechtsgarantien bezieht. Der Reichstag hat in seiner Entschließung vom 19. Juli

versprochen, alle internationalen Einrichtungen, die der dauernden Sicherung des Friedens dienen sollen, tatkräftig fördern zu wollen. In ähnlicher Weise legt die päpstliche Note das Hauptgewicht auf die Einrichtung internationaler Schiedsgerichte. Aber auch bei den Gegnern ist die Bewegung für den dauernd gesicherten Weltfrieden stark, alle Staatsmänner bekennen sich zu ihm als ihrem eigentlichen Ziel.

Durch konsequente Durcharbeitung dieses Gedankens kann nun der Friedensarbeit ein sehr wichtiger Dienst geleistet werden in dem Sinne, daß die dauernde Sicherung des Friedens nicht nur tatsächlich erreicht, sondern auch die Beschleunigung seines Eintritts durchgeführt werden kann. Die Regierungen und die Völker müssen sich nur darüber klar werden, daß die Frage der dauernden Friedenssicherung die entscheidende und von so ungeheurer Wichtigkeit ist, daß sich alle anderen Kriegszielfragen daneben gering ausnehmen. Wenn man das deutsche Volk heute fragen würde, was ihm lieber sei: ein Stück Belgien und in zehn Jahren wieder Krieg, oder kein Stück Belgien und hundert Jahre Frieden, was würde wohl die Antwort darauf sein? Genau so steht es aber auch bei den anderen Völkern. Jedem wird die Schaffung internationaler Einrichtungen, die den Krieg unter Europäern unmöglich machen, wertvoller und willkommener sein, als Landgewinn und Kriegsschädigungen. Die entscheidende Frage ist also, ob es möglich ist, Einrichtungen zu schaffen, die die Wiederkehr von Kriegen zwischen den europäischen Staaten ausschließen.

Kommt es einmal zu Friedensverhandlungen, so wird man darauf dringen müssen, daß die Frage der internationalen Friedenssicherung an die Spitze aller Beratungen gestellt wird. Denn gelingt es, sie zu lösen, so wird die Lösung aller anderen Fragen ungleich erleichtert werden. Denn dann wird jede Regierung ihrem Volk einen großen Gewinn mit nach Hause bringen und keine wird sich fürchten müssen, ohne die erhofften Eroberungen und Entschädigungen

nach Hause zurückzuführen. Die Verhandlungen über Land- und Geldfragen werden dann von allen Seiten mit viel weniger Hartnäckigkeit geführt werden, und es wird viel leichter sein, zu einer Verständigung zu gelangen.

Ist in den Friedensverhandlungen die dauernde Sicherung des Friedens erreicht, so wird sich jede Regierung hüten müssen, diesen gewaltigen Gewinn durch überspannte Forderungen wieder in Frage zu stellen. Eine wirkliche Sicherung des Friedens kann ja durch Paragraphenwerk allein nicht erreicht werden. Dazu ist auch notwendig, daß kein Volk aus den Verhandlungen in einem Zustand der Verzweiflung herausgeht, daß keines durch unerbittliche Demütigung und Abschneidung seiner Existenzquellen wider Willen auch für die Zukunft in die Rolle des Friedensbüßers gedrängt wird.

Dazu kommt noch ein Weiteres: Durch die entschiedene Betonung des deutschen Willens, an der Schaffung internationaler Friedensgarantien mitzuwirken, wird die Friedensbewegung in allen Ländern mächtig gestärkt werden. Denn das eigentliche Kriegsziel der Völker draußen ist weder Konstantinopel und Armenien, noch Syrien und Mesopotamien, noch Elsass-Lothringen und die österreichischen Küstenlande. Ihr eigentliches Kriegsziel ist die Schaffung eines Zustandes, der die Wiederholung einer Weltkatastrophe wie dieser unmöglich macht. Wo immer drüben Kriegsverlängerer das Wort ergreifen, um die Völker zur Fortsetzung des großen Nordens aufzuwecken, tun sie es mit der Begründung, dies sei notwendig, um Europa die Wiederholung eines solchen Unglücks zu ersparen. Zeigen wir also den feindseligen Völkern, daß die Kriegsverlängerer die Unwahrscheinlichkeit reden und daß das große Ziel, soweit es auf Deutschland ankommt, erreicht werden kann, ohne daß noch ein Tropfen Blut vergossen wird.

Dies auszusprechen, wird die Antwort auf die Friedensnote des Papstes die beste Gelegenheit geben.

Die freie Kommission.

Die Mitglieder.

In den Siebener-Ausschuß, auch „Freie Kommission“ genannt, wird der Reichstag folgende Abgeordnete entsenden:

- vom Zentrum die Abgg. Fehrenbach und Erzbeger, als deren Stellvertreter die Abgg. Trimborn, Herold und Mayer (Kaufbeuren);
- von den Sozialdemokraten Ebert und Scheidemann (Stellv. David und Maltenbahr);
- aus der Fortschrittlichen Volkspartei den Abg. von Payer und als Stellvertreter den Abg. Dr. Biemer;
- von den Nationalliberalen den Abg. Dr. Stresemann und als Stellvertreter den Abg. Pringen zu Schönau-Carolath;
- von den Konservativen den Abg. Grafen Westarp, als Stellvertreter Dr. Koefide.

Der Herr Reichskanzler hat in seiner zweiten Hauptauschusssprache am letzten Sonnabend gesagt, zu scherzen habe er in seiner jetzigen Stellung weder Veranlassung noch Neigung. Man wird daher auch jene Bemerkung aus seiner ersten Rede ernst nehmen müssen, in der er sagte, er könne nicht zugeben, daß unsere inneren Verhältnisse eine Ueberstärkung namentlich in der Kriegszeit erforderlich machten.

Man wird die Neigung zum Beharren aus seiner persönlichen Position leicht begreiflich finden. Denn Herr Michaelis ist nicht gekommen, um die innere Revolutionierung Deutschlands vom Obrigkeitstaat zum Parlamentarismus zu vollenden.

Herr Michaelis ist zweifellos ein Mann von konservativer Grundrichtung. Aber der Held in konservativem Sinne, der den Kampf gegen das Weltungelüm Demokratie aufnimmt und erfolgreich durchführt, ist er auch nicht. Für diesen Kampf wäre heute kein stärkerer Mann fast genug. Er will gewiß den notwendigen Gang der Dinge verlangsamten, er ist aber auf dem besten Wege, ihn zu beschleunigen.

Jetzt hat Herr Michaelis wieder betont, daß die freie Kommission, die aus sieben Abgeordneten und sieben Bundesratsmitgliedern bestehen soll, nicht als Vertretung der Bundesregierungen und der Fraktionen aufzufassen sei. Nachdem man ihn aber in der Debatte auf die vollkommene Unmöglichkeit dieser Konstruktion aufmerksam gemacht hatte, vollzog er eine vollständige Schwelung, indem er es als geradezu selbstverständlich bezeichnete, daß die Abgeordneten als Vertreter ihrer Partei in die Kommission berufen werden sollten.

Am Dienstag fol nun die erste Probe mit der neuen Einrichtung gemacht werden. Öffentlich erfährt man dann wenigstens in der Öffentlichkeit etwas Genaueres darüber, wie sie funktionieren soll. Die Parteien haben im Hauptausschuß ihre Bereitwilligkeit erklärt, sich an diesem Experiment zu beteiligen, sie haben aber gar keinen Zweifel daran gelassen, daß der damit geschaffene Zustand sie unmöglich befriedigen kann. In diesem Sinne haben sich nicht nur die Vertreter der Mehrheitsparteien ausgesprochen. Sehr bemerkenswert ist die Erklärung des Nationalliberalen Stresemann, die Erfahrungen des Krieges hätten die Schwächen unseres Regierungssystems gezeigt, auf der anderen Seite hätten aber die parlamentarisch regierten Staaten in diesem Kriege Belastungsproben ausgehalten, wie man sie nicht für möglich gehalten hätte. Die übereinstimmende Meinung der Parteien, mit Ausnahme natürlich der Konservativen, geht dahin, daß das parlamentarische System vor dem in Deutschland herrschenden Regierungssystem dem Vorzug verdiene.

Umso weniger werden sich die Parteien die Parole des Reichskanzlers zu eigen machen können, der als vornehmer Mann vor Ueberstärkung warnt. Ist ein Fehler in der inneren Konstruktion unseres Staatswesens einmal erkannt, so kann er gar nicht schnell genug beseitigt werden. Gibt das schon im Frieden, so gilt es im Kriege erst recht.

Englisches Arbeiterprogramm.

Stockholm, 26. August. „Sozialdemokraten“ veröffentlicht den Entwurf der Erklärung, welche die englische Labour Party auf der Stockholmer Konferenz abzugeben beabsichtigt. Hauptpunkte sind:

1. Der deutsche Imperialismus muß niedergerworfen werden.
2. Die Arbeiterklasse muß sich vereinigen, um den Krieg zu beendigen.
3. Sie soll die russische Formel ohne Annexionen annehmen.
4. Ein Bund der Nationen muß gebildet werden.
5. Deutschland muß Belgien wiederherstellen und ihm Schadenersatz leisten.
6. Eine Konferenz von Vertretern der Völkervereinigung über eine internationale Kommission soll über die Balkanfragen entscheiden.
7. Elsass-Lothringen fällt an Frankreich.
8. Die italienisch sprechenden Gebiete in Oesterreich fallen an Italien.
9. Die vereinigten Polen bestimmen ihr Schicksal selbst.
10. Palästina den Juden unter internationaler Garantie.
11. Konstantinopel wird freigegeben.
12. Die tropisch-afrikanischen Kolonien kommen unter internationale Verwaltung.
13. Internationale Kontrolle über wichtige Lebensmittel.
14. Vorbeugende Maßnahmen gegen Arbeitslosigkeit.
15. Kein Wirtschaftskrieg.
16. Internationaler Wiederaufbau der verheerten Gebiete.
17. Rechtliche Untersuchung über Verstöße einzelner und der Staaten gegen die Grundsätze der Menschlichkeit.
18. Wiederaufbau des Völkerrechts.
19. Abschaffung der Geheimdiplomatie.

Ein derartiges Programm dürfte, so meint „Sozialdemokraten“, von allen englischen Arbeitergruppen angenommen sein, also auch von MacDonald, wenn auch mit unbedeutenden Abweichungen.

Die „Labour Party“ (Arbeiter-Partei) ist der rechte, rein gewerkschaftliche Flügel der englischen Arbeiterbewegung, der sich schon immer durch Unfeindschaft und Rücksichtlosigkeit auszeichnet. Er hat nicht einmal ein eigenes Programm

Lobetheater.
 Montag und Dienstag 7 1/2 Uhr:
 „Die treue Magd.“

Schauspielhaus
 Operettenbühne. Telefon 2545
 Freitag 7 1/2 Uhr. 4329
 in neuer Einweihung und Ausstattung:
 „Der Eigenescharon“.
 Samstag 7 1/2 Uhr:
 „Fischerstecher.“

Lieblich Theater
 Pünktlich 7 1/2 Uhr:
 Nur noch 4 Tage
 auf Flügeln
 des Gesanges
 Gastspiel
Max Marx

Viktoria-Theater.
 Nur noch 5 Tage:
 Die lustige Witwe
 Anfang 8 Uhr.

Theater Variete
Max Marzelli
 Das brillante 4456
Frühlings-Programm
 mit **Max Marzelli!**
 findet allabendlich
 stürmischen Beifall.
 Konz. 7 1/2 - Vorst. 8 Uhr.
 Kleine Preise.
 Vorverkauf Barack.

Dominikaner!!!
 Nur noch wenige Tage:
 Die beliebten Leipziger.
 Mittwoch, den 29. August:
 Großer Benefiz- und Ehren-Abend
 der Leipziger Sänger
 mit neuem Parade-Programm.

Stadttheater Breslau.
 Sonnabend, d. 1. September 1917, abds. 7 1/2 Uhr:
Eröffnungs-Vorstellung
 zum Besten d. Deutschen u. d. Oesterr. u. Uagar. Roten Kreuzes
„Fidelio“
Erhöhte Preise der Plätze
 (einschließlich städtischer Kartensteuer und Garderobengebühr)
 Fremdenloge Mk. 6.00, I. Rang Proseum Mk. 6.—, I. Rang
 Balkon und Loge Mk. 5.50, Orchesterzettel und Loge Mk. 5.50
 Parkett und Parkettloge Mk. 4.50, II. Rang Proseum, Balkon
 und Loge Mk. 4.00, III. Rang Sitzplätze Mk. 3.00, III. Rang Steh-
 platz Mk. 1.50, Parterre Mk. 1.50, Galerie-Sitzplatz Mk. 1.50,
 Galerie-Stehplatz Mk. 0.50.
 Sonntag, den 2. September, abends 7 Uhr:
„Carmen“
 Montag, den 3. September, abends 7 1/2 Uhr:
„Die toten Augen“
 Dienstag, den 4. September, abends 7 Uhr:
„Martha“
 Für diese Vorstellungen gelten die bekannten
 Preise des vorigen Jahres.
 Der Vorverkauf für die oben angezeigten Vorstellungen
 beginnt Sonntag, den 3. August, von 11—12 Uhr, an der Kasse
 des Stadttheaters, im Verkaufsbüro Barack und in der Bres-
 lauer Pachtfahrtgesellschaft. 4474

Selbständigkeit
 gut und angenehm, erlangen
 und andere Personen sehr leicht.
 Anfertigung durch die Broschüre
Die Kleinfarm
 ab Wirtschaft, Erwerb- und Kriegserlösmittel, Preis Mk. 1.50 p. Stück.
 Zu beziehen durch G. KÖNIG, Breslau 5, Brandenburgerstr. 37.

Versorgung der Kriegsteilnehmer,
 ihrer Familien
 und ihrer Hinterbliebenen.
 1000 Bände 40 Pf.
 Zu beziehen durch G. KÖNIG, Breslau 5, Brandenburgerstr. 37.

ERVORRAGENDSTE DRESSUREN
ALLER TIERGATTUNGEN
RAZIOSE DOMPFEUSEN
NERGISCHSTE DOMPFEUSEN
BESTE SPEZIALITÄTEN
ERKANNTE GEBIEGENHEIT
RESTKLASSIGER
IRGENDSISCHER
UNSTE

HAGENBECK

4457

Ständige Adresse: Hamburg IV
 Telegramm-Adresse: Elefantus
 Telefon-Anschluß: Hamburg, Gruppe I 3527.

Sonnabend,
 den 1. September 1917,
 abends um 7 1/2 Uhr in
Breslau, am Zoologischen Garten,
 gegenüber der Ausstellungshalle
 nur auf kurze Zeit.

Täglich Abendvorstellung um 7 1/2 Uhr; Sonnabends, Sonntags und Mittwochs je 2 Vorstellungen.

Zurückgekehrt
Sanitätsrat Dr. Dresdner,
 Tiergartenstraße 20. 4441

Zurückgekehrt!
Dr. Silber Sachs.
 Die am 23. August auf 11450
 verlorenen **Gepäckkoffer**, Hauptkoffer
 abgeholt mit Ausstatt.
 für 17jähr. Schülerin werden
 zum vollen Wert zurückgeliefert;
 Anzeige wird nicht erstattet.
 Briefl. oder telef. Mitteilung
 an **Alfred Seiffert**, Breslau,
 Bojenerstr. 21, Fernspr. 3993.

Auftrag!
 Vom verstorb. Sohn der geschied.
 Frau **Hahn**, geb. **Joachim**,
 Hildebrandstr. 21, heißt b. Vater,
 St. vermählt, **Paul Meißner**,
 4471 **Erk. Dahn.**

Holzhandelen
 4487 zu haben
Serdainstr. 63.

16 neue Klavierpfeide
 (Norm.-Fr. 9 Mk.) offer. fol. Ver-
 rat reich, f. nur 2,70 Mk. Gegen-
 Einz. d. Verz. fr. Zus. d. b. Verlag
 H. Starke, Breslau, Fürstenstr. 86.
 4453

Ämtliche Anzeigen.

Es wird daran erinnert, daß die Kartoffel-
 Kleinhändler an jedem Montag die bei ihnen
 eingegangenen Kartoffelmarken der Vorwoche in der
 Stadtkartoffelstelle am Rathaus 1/2 (fr. Stadthaus-
 felder) in der Zeit von 8—3 Uhr gegen Bezugscheine
 umzutauschen haben. Trifft auf den Montag ein
 Feiertag, so sind die Marken am nächstfolgenden Werk-
 tage umzutauschen.
 Wer nicht rechtzeitig erscheint, läuft
 Gefahr, Bezugscheine nicht mehr zu
 erhalten.
 Wir machen erneut darauf aufmerksam, daß die
 Kleinhändler verpflichtet sind, auch auf Kleinmarken
 Kartoffeln abzugeben.
 Breslau, am 25. August 1917. 4464

Stadtkartoffelstelle.
Junger.

Eine Viehzählung

bet auf Befehl des Bundesrats vom 1. September
 1917 im Deutschen Reich durchgeführt. Sie hat sich im König-
 reich Preußen nach den ministeriellen Ausführungsbestimmungen
 vom 21. Juli 1917 auf Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine,
 Ziegen, Kaninchen und Geflügel zu erstrecken.
 Die Ausführung der Zählung wird in dieser Stadt vom
 Magistrat und der Polizeibehörde gemeinschaftlich bewirkt.
 Mit den erforderlichen Maßnahmen zur Ausführung der
 Zählung ist das Statistische Amt (Gartenstraße 3) be-
 auftragt.
 Die Zählung geschieht nach den 28 Polizeirevieren und
 wird in diesen geleitet durch die Revierverwalter. Die eigentliche
 Zählung nehmen Schömanner vor. Vorkenntnisse und sonstige
 Angaben sind unmittelbar schriftlich nach dem Statistischen
 Amt (Gartenstraße 3) zu übersenden, sowie im nächst-
 liegenden Schömann- und Revieramt.
 Bis 30. August werden die Zählkarten den Besitzern oder
 Verwaltern der Grundstücke, in denen sich zu zählendes Vieh be-
 findet, zugestellt. Diese haben dafür zu sorgen, daß von jedem
 Viehbesitzer die genannten Vorbrüche nach den Erläuterungen ge-
 wisshafte ausgefüllt und am 3. September dem mit der Ab-
 holung und sofortigen Prüfung beauftragten Schömannen ein-
 gehändigt werden.
 Besitzer von Vieh, die keine Zählkarte rechtzeitig erhalten
 haben, haben sich eine solche im Bureau eines Polizeireviers zu
 holen und nach Ausfüllung ihrem Hauswirt für den Schömannen
 zu übergeben.
 Es liegt im Interesse des Viehbesizers, die Meldung richtig
 und vollständig zu erhalten, da andernfalls später die Geneh-
 migung zur Schlachtung verweigert werden kann.
 Wer vorzüglich eine Anzeige, zu der er auf Grund der
 Verordnung des Bundesrats vom 30. Januar 1917 oder der
 Anordnung für die Schömannen vom 21. Juli 1917 aufgefordert
 wird, nicht erstattet oder willkürlich unrichtig oder unvollständig
 Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder
 mit Geldstrafe bis zu hundert Mark bestraft; auch kann
 dies, wenn Vorbestandem verdächtig worden ist, im Urteil
 für den Staat verfallen erklärt werden.
 Breslau, den 17. August 1917.

Der Königl. Polizeipräsident.
Der Magistrat. 4463

Preßnotiz.

Das k. k. Generalkommando sowie die Kom-
 mandanturen Breslau und Glatz erlassen unter dem
 18., 19., 20.
 8. 17 — II 2 Nr. 217/8. 17 — eine Anord-
 nung über Schwermühlen unter Aufhebung der bisher
 gültigen.
 Die Anordnung ist in den amtlichen Blättern ver-
 öffentlicht und kann auch bei den Geschäftsstellen der
 Zeitungen eingesehen werden 4479

Berammungen u. Vereine

Achtung! Radfahrer.
 Mittwoch, den 29. August
 im Gewerkschaftshaus, Margaretenstraße 17:
Quartals-Berammung.
 Tagesordnung:
 1. Tagesbericht.
 2. Bericht von der Gewerkschafts-Vollversammlung.
 3. Bericht von der Gewerkschaft.
 4. Bericht über den Stand der Dinge.
 5. Bericht über den Stand der Dinge.
 6. Bericht über den Stand der Dinge.

Arbeitsmarkt.

Arbeitsmarkt-Insertate
 in der Volkswacht kosten die kleine Zelle
nur 20 Pfennige

Zuverlässige
gelernte u. ungelernte Arbeiter
 für Materialausgabe und Hochscharbeiten werden vom Haupt-
 lager der Gaswerke, Lessingplatz 3, sofort eingestellt. 4460
Städtische Gaswerke.

Im Gaswerk 4, Breslau-Dürrgoh, werden sofort
Arbeiter
 für den Maschinenbetrieb eingestellt. Meldungen im Werk.
Städtische Gaswerke. 4463

Dreher, Schlosser, Mechaniker
 als Einsteller für leichte Dreharbeiten bei dauernder
 Beschäftigung gesucht. 4476

Wiener & Futter
 Abt. Metallwarenfabrik, Brüderstraße 34.

Dreher, Schlosser und Maschinenbauer
 stellt sofort ein

Hermann Loeck
 Brunnenbau und Wasserversorgung 4478
 Tautentzienstraße 142.

Lüchtige Frau
als Hausmeisterin
 für ein Haus Kaiser-Wilhelmstraße sofort gesucht.
 Offerten unter S. 93 an die Expedition dieses Blattes.

Hausbereinigung
ohne Wohnung 4469
 an der Kaiser-Wilhelmstraße zu vergeben.
 Offerten unter S. 96 an die Expedition dieses Blattes.

Dachdecker
u. Klempner
 stellt ein 436
Wilhelm Ruel, Breslau,
 Brigittenhal 24.

Maurer und Banarbeiter
 stellt ein 4472
E. Franke, Baugeschäft,
 Breslau, Altkönigsstraße 20.

Bauklempner
 sucht
E. Lehmann's Nachf. Max Hübner,
 Alexanderstraße 36. 4467

Maschinenarbeiter,
 mögl. Ban- u. Sägeschneider
 für automatische Erbsenmühle in
 Danernde und selbständige Stellung
 sofort gesucht. 4484
Breslauer Holzbearbeitungs-
u. Säfabrik, Seydstr. 33.

Arbeitsmädchen
 od. Frau für Haushalt, für
 einig. Stunden gesucht
 vor- u. nachm.
Jacobsthal, Antonienstr. 36-38.

Tüchtiges
Hauspersonal
 für ein Haus in Breslau
 gesucht.
Städtische Gaswerke.

Aus der Tiefe
 Arbeiterbriefe
 von Adolf Braunstein
 Blatt 1/20 Mk. nur 20 Pf.
 Zu beziehen durch:
Expedition u. Kolportage

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 27. August.

Ermittlung der Kohlenvorräte am 1. September.

Zur Gemeindefalt macht der Magistrat bekannt, daß am 1. September 1917 eine Erhebung über die Vorräte an Brennstoffen angeordnet ist.

Hierzu werden Schuttmänner bis zum 30. August bei den Hauswirten Erhebungspapiere verteilen, die bis zum 4. September von allen Wohnungs- und Betriebsinhabern gewissenhaft auszufüllen sind.

In den militär- und eisenbahnhaltigen Grundstücken geschieht die Erhebung durch die zuständige Verwaltung, ohne Mitwirkung der Polizei.

Anzeigepflichtige, die bis zum 1. September keine Zählpapiere erhalten, haben sich diese Papiere im zuständigen Polizeirevierbureau oder im Statistischen Amt, Gartenstraße 3, Wochentags von 8 bis 3 Uhr, Zimmer 6, zu holen.

Wer keine Vorräte nicht anzeigt, wird schwer bestraft, ferner können die nicht gemeldeten Vorräte eingezogen werden, ganz gleich, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

Die Schrotmühlen verboten.

Das k. k. Oberste Kommando des k. k. Heeres und die Kommandanturen Breslau und Glatz erlassen eine neue Anordnung über Schrotmühlen und haben die bisher gültige Anordnung auf. In der neuen Anordnung heißt es unter anderem:

Als Schrotmühle gilt jede nicht gewöhnlich betriebene Mühle und sonstige Vorrichtung, die zur Herstellung von Schrot oder Mehl geeignet ist, mag sie für Hand- oder Kraftbetrieb eingerichtet, beweglich oder fest eingebaute sein.

Falls die Herstellung wirtschaftlich notwendigen Futtermittels in einer abgewiesenen Mühle für den Unternehmener eines landwirtschaftlichen Betriebes mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden ist, kann die Ortspolizeibehörde für bestimmte Mengen von Getreide, die der Unternehmer zur Fütterung des im Betriebe gehaltenen Viehs verwenden darf, die Verarbeitung mittels Schrotmühle gestatten.

Jede entgeltliche oder unentgeltliche, dauernde oder vorübergehende Ueberlassung von Schrotmühlen an andere ist untersagt. Kaufverträge über Schrotmühlen, die bei Inkrafttreten dieser Anordnung durch Erfüllung noch nicht erfüllt sind, sind nichtig.

Die Kartoffel-Aleinhändler

werden von der Stadtkartoffelstelle daran erinnert, daß sie an jedem Montag die Kartoffelmarken von der vorangegangenen Woche abzuliefern haben, und zwar von 8 bis 3 Uhr Rathaus 1/2 (früher Stadthauskeller).

Nicht Lebensmittelmarke 85, sondern 1.

Die Stadtverteilungsstelle schreibt uns: In unserer Bekanntmachung vom 23. August 1917 über Vorauszahlung für Lebensmittel ist bei 2 Irrtümlich angegeben „Lebensmittelmarke 85 Suppenzeugnisse“; es muß heißen „Lebensmittelmarke 1 Suppenzeugnisse“.

Lobe-Theater.

Ein Sommernachtsstraum in 4 Bildern von William Shakespeare, Musik von Felix Mendelssohn-Bartholdy.

Mit der gleichen Liebe, wie im vorigen Jahre des „Faust“, hatte sich die Direktion in diesem Jahre zur Eröffnung der Spielzeit des romantischen Werkes angenommen, das der Welt vor mehr als dreihundert Jahren durch den großen Briten besetzt wurde.

Die unsterbliche Musik, die Mendelssohn-Bartholdy zu dem Werke schuf, wurde von Musikern des Breslauer Orchestervereins unter der bewährten Leitung des Herrn Mundery vollendet wiedergegeben.

Aus aller Welt.

Eine neue Markthalle in Berlin. Der Berliner Stadtverordnetenversammlung wird u. a. in der nächsten Sitzung am Donnerstag eine Vorlage unterbreitet, die den Bau einer Obst- und Gemüse-Größthalle mit einem Kapazitätsschlag von 20 bis 200 000 M. vorsieht.

Smucke für Kriegserkrankte in Bayern. Eine Anweisung der Frau und Witwen von Kriegsteilnehmern hat der König durch ein königliches Reskript erlassen.

Die Seitenhöchtpreise.

Bereinzelt sind die Seitenhöchtpreise dahin ausgelegt worden, daß der Großhandel bei unmittelbarer Abgabe an die Verbraucher höhere Preise fordern dürfe.

Sozialdemokratischer Verein.

Heute abend: Mitgliederversammlung im Gewerkschaftshause.

Feuerungszulagen.

Man schreibt uns: Ueberall liest man von Feuerungszulagen an Beamte, Private, Eisenbahner usw. Aber ein Stand ist immer noch vergessen worden und alle Bemühungen um allgemeine Verbesserung der Pensionen sind bisher vergeblich geblieben: die Pensionäre der Eisenbahner aus dem Arbeiterstande.

Viehählung im Deutschen Reich.

Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 30. 1. 1917 findet am 1. September 1917 im Deutschen Reich eine Viehzählung statt. Sie erstreckt sich auf Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen und Ferkelvieh.

Wer vorsätzlich eine Anzeige nicht erstattet oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark bestraft.

Die Dderisifahrt.

Der Breslauer Schiffsahrtsverein schreibt über die vergangene Woche u. a.: Die Betriebs- und Wasserstandsverhältnisse in unserem Geschäftsgebiet haben in der Betriebswoche keine Besserung erfahren.

Fertigarbeiterverband.

Den Unterklassierten, Vertrauensleuten, sowie allen Arbeitern und Arbeiterinnen der Spinnereien, Seilereien, Webstuhlfabriken, Stridereien, Färbereien von Breslau und Umgegend zur Kenntnis, daß der Kollege Hermann Gütler bis 12. September beurlaubt ist.

Anfragen sowie Anmeldungen zum deutschen Textilarbeiterverband werden im Bureau Leutenstraße 17, Sinterhaus II, entgegengenommen.

Mahnung an die Schaufensterbesitzer. Infolge der mangelhaften Beleuchtung, die jetzt auch für Breslau behördlich angeordnet ist, bleibt den Besuchern von Schaufenstern nur dringend zu raten, daß sie diese bei Einbruch des Abends entweder abnehmen oder sie von ausgeleuchteten Waren entfernen.

Holzschuppenbrand. Aus unermittelter Ursache entstand am Sonnabend, nachmittags kurz nach 2 Uhr, Feuer in dem im Hofe des Grundstücks Michaliskstraße 78 befindlichen, 27 Meter langen, 8 Meter tiefen Holzschuppen.

Taschenbierdiebstahl. Einer Handelsfrau wurde am 24. August, mittags in der zwölften Stunde, in dem Vorhofgeschäft Mathiasstraße 85 ein Geldtäschchen mit 24 M. aus der Schürzentasche entwendet.

Vorsicht bei der Auswahl eines Gepäckträgers! Am 24. August, nachmittags 4 Uhr, übergab ein Schmeißer bei ihrer Durchreise durch Breslau einem etwa 16-jährigen Burschen ihre leberne Reisetasche, in der sich Wäsche, Obst und etwa 9 M. Geld befanden.

Abhanden gekommen ist am 20. August am Ohlau-Ufer eine Brieftasche mit 700 M.

Einbruchdiebstahl. Am 23. August, nachmittags, wurde in dem Hause Brunnenstraße 28 ein Keller erbrochen, und es fielen dem Diebe 100 Gramm Butter, 1/4 Pfund Fleisch, 12 Pfund eingelegte Bienen und 6 Pfund eingelegte Blaubeeren zur Beute.

In der Nacht zum 24. August ist die Rühlzelle 170 des städtischen Schlachthofs von einem Diebe heimgegriffen worden, der daraus 30 Pfund frische Leberwurst entwendete, und in der Zeit vom 20. bis zum 23. August hat ein Dieb aus der Rühlzelle 261 ein ganzes Rinderinterviertel im Gewicht von 88 Pfund gestohlen.

In der Nacht zum 25. August sind aus einem Laden Reudorfstraße 94 mittels Einbruchs 26 Pfund Butter und 12 Pfund holländischer Käse gestohlen worden.

Vom Ladentisch gestohlen wurde am 22. August, nachmittags 6 Uhr, einer Landwirtsfrau, die in dem Geschäft Friedrich-Wilhelmstraße 28 Einkäufe besorgte, ihre Geldtasche mit 135 M., die sie für einen Augenblick auf den Ladentisch gelegt hatte.

Bahnhofdiebstahl. Einer reisenden Dame wurde am 23. August, mittags 11 1/2 Uhr, auf dem Bahnsteig 2 des hiesigen Hauptbahnhofes aus ihrer Handtasche ein Geldtäschchen gestohlen, in dem sich eine Fahrkarte 1. Klasse Breslau-Berlin, 1,80 M. Geld und ein kleiner Schlüssel befanden.

Diesen werden danach alle Strafen bis zu zwei Wochen Haft oder Gefängnis und Geldstrafen bis zu 100 M., die die bürgerlichen Gerichte oder Verwaltungsbehörden rechtskräftig erkannt haben, gnadeweise erlassen.

Hochfeuer. Nach einer Meldung der „Vossischen Zeitung“ aus Leipzig brach in dem jetzt zur Herbstmesse bis unter das Dach bewohnten Hotel „Stadt Rom“ ein Brand aus, der sich mit größter Gewalt ausbreitete und in kurzer Zeit den ganzen Dachstuhl des in unmittelbarer Nähe des Hauptbahnhofes befindlichen Hotels ergriff.

Der Berliner Blättern zufolge ist in der Fabrik von Schwarzkopff in der Scheringstraße in Berlin in einem großen Schuppen ein gefährliches Feuer aus unbekannter Ursache ausgebrochen.

Eine tollkühne Flucht unternahm der Händler Kuchel, der auf Anordnung der Wäbener Staatsanwaltschaft in Krakow in Mecklenburg wegen Betruges verhaftet werden sollte. Kuchel wollte in Krakow mit seiner Familie als wandernder Sommergast, als der Polizeibeamte ihn seine Verhaftung ankündigte, ließ ihn Kuchel zurück.

Theater, Konzerte und Veranstaltungen.

Stadtheater. Die Eintrittspreise des vorigen Jahres sind verbleibend auch für diese Spielzeit noch beibehalten.

Eröffnungsvorstellung am 1. September abends 7 1/2 Uhr „Fidelio“ findet zum Besten des Breslauer Vereins vom Roten Kreuz, des Schlesischen Provinzialvereins vom Roten Kreuz, des Verbandes Vaterländischer Frauenvereine der Provinz Schlesien und des ständigen Hilfskomitees für die österreichische und ungarische Gesellschaft vom Roten Kreuz in Breslau statt.

Lobetheater. Heute abend 7 1/2 Uhr zum ersten Male die Komödie „Die treue Magd“ von Bruno Frank. Die Regie führt Josef Halpern.

Operetten-Ensemble, dem bekannte und bewährte Mitglieder angehören. Den Damen Megin, Jonas Seefmann usw. schließen sich der bekannte Berliner Komiker Herr Stollhoff, Herr Will Koch, der akkreditierte Breslauer Künstler Herr, ferner die Herren Hertel, Ebers, Ed u. a. an.

Hagenbeck kommt nach Breslau. H. Carl Hagenbeck, größte Raubtierdressurhaus der Welt aus Hamburg, wird zu verwechseln mit der Jüdischen Wöllereihaus Hagenbeck, eröffnet am 1. September zum ersten Male in Breslau auf dem ehemaligen Ausstellungsgelände neben dem Zoologischen Garten, gegenüber der Ausstellungshalle, ein auf lange Zeit bemessenes Gastspiel.

